



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hagen-Stadt

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1910

Außenbezirk Eckesey

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97209)

Eckesey.

Die frühere Eckeseyer Bauerschaft am Zusammenflusse der Ennepe und Volme lag an der Landstraße Hagen-Herdecke; hier führte die Seitebrücke über die Volme. In dem zu Eckesey gehörigen Altenhagen, welches näher nach Hagen an der Volme liegt, führte eine zweite Brücke auf die Enneper Straße.¹

In Altenhagen lag an der genannten Landstraße der Rittersitz Altenhagen; diesen nebst dem Gute Werdringen besaß um 1400 Henr. Düdinc (Duynek). Die Familie saß auf Altenhagen und ihr letzter kinderloser Sproß Jobst, Herr zu Altenhagen, wurde 1657 zu Hagen bestattet. Mit dessen Schwester Margret kam das Gut an deren Gemahl Werner von Palant zu Gladbach; die Tochter beider brachte Altenhagen ihrem Manne Melchior von Cortenbach zu, dessen Nachkommen das schließlich ziemlich verfallene Schloß bis zu Ende des 18. Jahrhunderts besaßen. Alsdann kam es an die von Schaesberg, welche es 1852 an einen Bürgerlichen veräußerten.²

1296 gab Ritter Dietrich von Volmarstein den Brüdern Fridag den Unterhof (curia inferior) zu Altenhagen, die Vostehuve und eine Hufe in „Eckesoye“ zu erblichem Burglehen.³

Eckesey hatte auf 302 ha Bodenfläche 1858 1121, 1895 8618 (4862 evangelische, 3711 katholische, 11 jüdische, 54 andersgläubige), 1900 12526 Bewohner. Die Evangelischen gehören zum Kirchspiel Hagen, die Katholiken zu Altenhagen. Zu den Wohnplätzen gehörten außer dem Dorfe Eckesey die Ortschaften Altenhagen und Bölerheide.



Eilpe.

Der Haupthof (curtis) „Eilpe“ oder „Elpe“ mit seinen Unterhöfen und Kotten, wahrscheinlich ursprünglich ein Reichshof, befand sich, wie Hof Hattingen, schon 1019 im Besitze der Abtei Deutz;⁴ Vogt des Hofes war 1243 der Ritter Albert von „Hürde“ (Hörde), Dienstmann (castellanus) des Grafen Dietrich von Isenberg. Abt und Kapitel von Deutz versprachen damals auf Bitten der Hofhörigen (familia), keinen Auswärtigen, sondern einen aus den Hofhörigen fürder als Schultheißen des Hofes einzusetzen.⁵ Zum Haupthofe Eilpe gehörte u. a. ein Hof „to Kotten“ Kirchspiel Breckerfeld.⁶

Eilpe hatte, wie 1747 festgestellt wurde, sowohl seine gemeine als auch seine besondere und eigene Hude und Trift. Die Eilper trieben ihr Vieh wohl die Eilper Becke hinauf, durften aber nicht

¹ v. St. I, 4, 1262.

² v. St. I, 4, 1235—56; Sauerld. 56.

³ Westfälisches Urkundenbuch VII, Nr. 2364.

⁴ Sacomblet Urkundenbuch I, Nr. 153 und 357. Das Weistum des Hofes Eilpe s. bei v. St. 22, 1264 ff.

⁵ Westfälisches Urkundenbuch VII, Nr. 547, 574.

⁶ Meier 76.